

SCHWEIZER NOBEL-QUARTETT



AUDIO SWISS zählt diesmal ein wenig anders ein: Two, Two.Five, Three, Five. So heissen die vier Modelle aus der «Alumine»-Serie des Schweizer Lautsprecherbauers Stenheim, die wir beim Zürcher Top-Händler Aug & Ohr hörten. Ein wahrhaft nobles Stelldichein.



Normalerweise zählt ja der Drummer in Rock-Bands oder Jazz-Ensembles «One, Two, Three, Four» ein. Und bestimmt so, wenn im Viervierteltakt bespielt wird, Tempo und Einsatz. Stenheim gibt da zumindest verbal etwas anders den Takt an. Nicht, dass es hier nicht auch um Musik geht – ganz im Gegenteil, es geht dem Lautsprecherhersteller aus dem Wallis sogar hauptsächlich darum. Doch die Nobelproduzenten benennen die Lautsprecher ihrer Alumine-Serie zwar auch mit Zahlen, aber ein wenig eigenwillig.

Der Reihe und dem Preis nach Two, Two.Five, Three und Five. Im Bild links stehen von links nach rechts:

Drei-Wege-Standlautsprecher Alumine Five, PaarpPreis der Basisversion 65400 Franken, Standlautsprecher Alumine Three, ab 36950 Franken, Kompaktlautsprecher Alumine Two, ab 13500 Franken, und Standlautsprecher Alumine Two.

Five, ab 24500 Franken. So gesehen und gehört beim Zürcher Top-Händler Aug & Ohr. Inhaber Maja und Roman Stelzer hatten je zwei Paare von ihnen in eigenen Räumen installiert (Sei-

te 10). Und das so kenntnisreich und liebevoll, dass aus dem geplanten «Reinhören» ein wahrer Hör-Marathon wurde. Der aber so angenehm lief, dass er gut und gerne noch doppelt so lange hätte dauern dürfen. Nur herrschte inzwischen tiefe Nacht ...

STENHEIM: DIE FIRMA

Die Geschichte von Stenheim beginnt 2010 im Dunstkreis etablierter High-End-Firmen aus der Romandie. Fünf Ingenieure gründeten Stenheim. Keiner von ihnen hiess Stenheim – der Name ist eine Wortschöpfung. «Sten» sollte ein wenig die Designrichtung vorgeben, die mit klarer, schnörkelloser Gestaltung Richtung Skandinavien wies. Die kristalline Klarheit einer Polarnacht sollte möglicherweise auch mit-schwingen. Allerdings bedeutet das schwedische Wort (und der Vorname) «Sten» auf Deutsch «Stein» – und mit grobem Fels oder feinem Edelstein hatten die Lautsprecher – von Beginn an in Aluminiumgehäusen – nicht wirklich etwas zu tun.

Der Namensbestandteil «heim» soll das «nach Hause» oder «zu Hause»



DAS IST NOCH NICHT DER GIPFEL: Im Stenheim-Präsentationsraum in Vétroz wirken die Alumine Three und Five fast zierlich neben der Reference Ultime Three. Die ist noch nicht die grösste Stenheim, darüber residiert noch die Ultime Statement.

für die deutschsprachigen Schweizer symbolisieren. Erste reale Schöpfung mit dem Namenskonstrukt war die kompakte Alumine Two. Und die hörte Jean-Pascal Panchard, musikbegeisterter Elektrotechnik-Ingenieur. Eine Art Erweckungserlebnis. Offenbar bauten die Stenheimer Lautsprecher genau so, wie sich Nagra's damaliger «HiFi Director» das vorstellte. Denn Panchard übernahm 2013 die Firma, die er bis heute leitet. Sie residiert im wunderschön matterhornnah gelege-

nen Vétroz im Kanton Wallis. Etwa ein Dutzend Mitarbeiter fertigen hier die Lautsprecher, die schnell zu einem Paradebeispiel für das Markenzeichen «Swiss Made» wurden.

STENHEIM: DIE PHILOSOPHIE

Das hat seinen Preis. Um den nötigen Gegenwert zu bieten, gibt es laut Panchard nur eine Möglichkeit: höchste Qualität fürs Geld, stete Weiterentwicklung inbegriffen. Denn in dieser «Plattform»-Strategie gibt es fast im-

mer neue Evolutionsstufen der Modelle. Zum Beispiel von der Alumine Five (65 400 Franken das Paar) die Five SE (bei gleichem Chassis im gleichen Gehäuse mit weiterentwickelter Frequenzweiche, 75 500 Franken) und die Five SX (mit neuer Bodenkonstruktion, noch besserer Innenverkabelung, Raumanpassung der Frequenzbereiche und Grounding, 87 500 Franken).

Über der Alumine-Serie thronen die sündhaft teuren drei Modelle der «Reference Line», deren zweisäuliges «Statement» Technologieträger und Traumwandler in einem ist. Listenpreis: 670 000 Franken.

Für die bodenständigeren Modelle sollen hoher Wirkungsgrad und ein gutmütiger Impedanzverlauf auch klangvolle Ehen mit weniger potenten Endverstärkern stiften. Röhrenverstärker inklusive Trioden sollten ihr Glück ebenso finden können wie transistorisierte Watt-Monster. Die Frequenzweichen, die der Autor zu Gesicht bekam, scheinen mit ihrer Bauteileflut dem Wirkungsgrad entgegenzuwirken. Doch dass die Weichen – oft mit sehr steilen, aber phasenstarken Linkwitz-Riley-Filtern – nur wenig Leistung fressen, bestätigen die gemessenen hohen bis sehr hohen Wirkungsgrade.

Für die sind natürlich auch die Chassis verantwortlich, die Stenheim unter anderem bei dem für Hochwirkungswandler bekannten Profihersteller PHL in Frankreich einkauft. Die Mittel- und Tieftöner arbeiten mit Membranen, die sich aus mehreren Lagen Papier aufbauen. Durchgängig verzichtet Stenheim in der Alumine-Serie auf den allerletzten Tiefgang, etwa durch passive Entzerrung – und auch das bringt Wirkungsgrad. Die Hochtöner liefert Scan Speak natürlich nach Vorgaben aus Vétroz. Mit Seidenkalotten.



NICHT AB DURCH DIE MITTE:

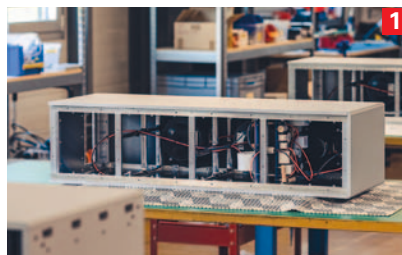
Die Chassis der Alumine Five platziert Stenheim leicht asymmetrisch auf der Front der linken oder rechten Box.

ROTE GARDE: Der rote Ring um die Hochtön-Kalotte ist optional bei den Stenheim Alumine Three und Five.

Also nichts mit «Diamant»-Hochtönnern, Stenheim schwört auf «natürliche» Chassis-Materialien.

STENHEIM: DIE BAUWEISE

Beim Gehäuse indes setzt Stenheim bei allen Modellen auf Aluminium statt Holz. Auf dieses Leichtmetall bauten und bauen auch andere High-End-Hersteller, aber Stenheim macht das mit grosser Konsequenz im «Plattenbau». Aluminium erreicht Resonanzarmut, Stabilität und Steifigkeit schon bei geringeren Gehäusestärken als Holz. So kann man mit Alu schlanker bauen bei grösserem Innenvolumen. Die Two.Five zum Beispiel kommt auf eine Seiten-Wandstärke von «nur» zehn Millimetern, die Schallwand 15. Doch natürlich werden die hochpräzise gefrästen, sorgfältigst verbundenen und mit vielen Querstreben verschraubten Metallplatten nach innen mit Bitumen-Elementen, nach hinten auch mit mehrschichtigem Schaum bedämpft, in Ecken mit Elastomeren gründlichst abgedichtet. Wer auf ein Stenheim-Gehäuse klopft, bekommt allenfalls kurz ein leises «Plock» zu hören.



1 SOLIDE BAUWEISE: Hier sieht man ein Stenheim-Aluminiumgehäuse offen mit den aufwendigen Verstrebungen.

2 SOLIDE VERBINDUNGEN: Auch bei der Qualität der Anschlussterminals gibt es bei Stenheim keine Kompromisse.

3 SOLIDE AUSWAHL: Schon unter den Standardausführungen der Alumine Three dürften die meisten fündig werden.



3

Farbauswahl Alumine 3

black

dark grey

light gray

ivory

terra brown





MUSIKALISCHES UMFELD: Stenheim inszeniert seine Two.Five mit Kulturhinweisen. Das Verbier-Musikfestival etwa ist nicht weit.

RICHTIGE HÖHE: Für die kompakte Alumine Two offeriert Stenheim passende Ständer.



So bringen die so gefällig proportionierten Lautsprecher der Alumine-Serie allesamt beträchtliches Gewicht auf die Waage: Die Two mit Massen von 23x33x28 cm (BxHxT) immerhin 17 kg pro Stück, die Two.Five (23x95x28 cm) 45 kg, die Three (25x105x33 cm) 70 kg und die Five (28x120x38 cm) schon satte 100 kg.

STENHEIM: DER KLANG

Klanglich sind alle sowieso keine Leichtgewichte. Schon die Two wirft eine Ausgeglichenheit und Homogenität

tät in die Waagschale, die ihresgleichen sucht. Ihre spritzige Dynamik, angefeuert bei Aug & Ohr von einem AVM CS 4.3 Cellini mit Röhren in der Vorstufe, dürfte wohl kaum ein Kompaktlautsprecher so souverän ausspielen. Wer auf Technobässe und Zwerchfellmassage verzichten kann, könnte hier einen Favoriten finden.

Die Two.Five legt hier mit zweitem Tiefmitteltöner und etlichen Kubikzentimetern satt zu. Unglaublich, was diese doch eher zierliche Standbox für gewaltige unverzerrte Pegel erzeugen



KLARER DURCHBLICK: Bei Stenheim weiss man mit Aluminium umzugehen.



STARKES GERÜST: So werden die 30-cm-Woofer der Reference gehalten.



STOLZER VORFÜHRER: Aug & Ohr-Chef Roman Stelzer hatte die Stenheim Alumine Three und Five (mit Rotring) sorgfältigst präpariert.

konnte. Aus Wirkungsgradgründen – siehe Kapitel «Philosophie» – setzt sie erst oberhalb der untersten Oktave an, dann aber richtig. Wow. Partytime auf höchstem Niveau – und gleichzeitig kann die Two.Five auch grosse Orchester prachtvoll darbieten.

An Raffinesse und Feinstdetailarbeit kann ihr freilich die deutlich teurere Three noch den Rang ablaufen. Einmal mehr zeigte sich auch die mit Enthusiasmus verbundene Geschmacksicherheit von Roman Stelzer. Denn er brachte die Three – wie auch die Five – mit den Röhrenverstärkern von Westend Audio (Q4/24) auf Trab. Und die deutsch-schweizerische Kombi erwies sich als «perfect match». Man vergass beim Zuhören schlicht und einfach, dass hier Technik aufspielte. Da war vom leisesten Detail zart gezupfter Akustikgitarren bis zum knallhart gedroschenen Heavy Metal wirklich nur noch Musik. Und nichts, rein gar nichts tönte übertrieben.

Unglaublich, aber wahr: Die Five setzte noch einen drauf. Das Klangbild gewann noch einmal an Grösse und Autorität, an Transparenz und Plastizität. Schon das Basismodell dieses Lautsprechers überschritt so mühelos die imaginäre Grenze zwischen hochachtungsvoller High Fidelity und seelenvollem High End, spielte so lebendig und schnell, dass man sich fast schon bange fragte, wohin das mit der SE- oder gar der SX-Version noch führen soll. Der Autor jedenfalls fühlte sich als Tester restlos überzeugt – und als Musikliebhaber rechtschaffen beglückt. Von einem noblen Quartett Schweizer Lautsprecherkunst von Stenheim und seiner adäquaten Präsentation bei Aug & Ohr. *lbr*



TOLLE ATMOSPÄRE: Die Stenheim Alumine Two und Two.Five spielten bei Aug & Ohr in einem weiteren Raum auf. Gleichfalls sehr sorgfältig aufgebaut und angesteuert.

www.stenheim.com
www.augundohr.com